

Deutsche Worte im Französischen. Wir haben mehr als einmal Nachweise über die Spuren des Deutschen in der französischen Sprache gegeben; einige Ergänzungen bietet Paul...

Reber eine seltene Thierfreundschaft berichtet in der illustrierten Zeitschrift 'Natur und Haus' Herr U. Eppler aus Hirschbach an der Nahe. In dem genannten Dorfe hat der kleine Wachtelhund eines Besitzers eine ungarische Freundschaft mit einer Taube...

Einen Richterspruch, der selbst den Altkaisers: 'Alles schon dagewesene' klingen lassen kann, hat der Mayor Michael in der gewerbefleißigen Stadt Wittenberg in Preussisch-Brandenburg...

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

das Mäßigkeitsgelübde ablegen. Wie lange sie es halten werden, steht freilich auf einem andern Blatt.

Doppelstimmig. Soher Beamter (sehr verdächtig, der seinen Freunde das Bild des Landesherrn zeigt, das ihm hier in Brillanten verleiht): 'Du glaubst nicht, wie hochbeglückt ich über diese Auszeichnung war!' - 'Deinen Freund: 'So, ja, das glaube ich dir gern! Bei einem solchen Geschenk ist es schwer, die Fassung zu bewahren!'

Unbekannte Kritik. Ein sehr beleibter Herr trägt eine Dofarie vor. Am Ende derselben vernimmt man in der momentanen Stille die Stimme der kleinen Elia: 'Du, Mama, warum hat sich denn der Herr gegurgelt?'

Hebereichenstimmung. Oheim: 'Früh, du bist ein unverbesserlicher Mensch! Geld, Geld und immer wieder Geld! Ich bin froh, daß ich nicht mehrere solche Neffen habe!' - 'Neffe: 'Du sprichst mir aus der Seele, Onkel; auch ich bin froh, daß ich dein einziger Neffe bin!'

Einfach. 'Hör mal, könnte jetzt tollkalte reiche Dame heirathen!' - 'Zugreifen! Gleich zugreifen!' - 'Mit nur leider Französin, und ich will keine Deutsche!' - 'Nob, kannst dir das Geld ja in Wart amwecheln lassen!'

Boohast. (Auf der Landpartie.) 'Ach, Udelchen, ich habe heute mein Herz verloren!' - 'Sei ruhig - die Herren hier sind alle ehrsüchtige Leute!'

Ein guter Schuster. 'Sind Sie mit Ihrem Schuster zufrieden?' - 'Sehr - er thut, was er mir an den Hühneraugen absehen kann!'

Uebwehr. Lehrling: 'Hier sind die Schuhe. Kösten drei Mark!' - 'S! u b e n t: 'Jungens müßten nicht so vorlaut sein... Nach dem Preise werde ich deinen Meister schon selbst fragen.' (Stieg ab.)

Ein Kind der Zeit. Weißt du denn schon mit den Interpunktionen Verkehr? - 'Gewiß, Onkel. Schon, wohn kommt denn der Punkt?' - 'An den Schluß des Satzes. - Und das Komma?' - 'Vor Vacillus.'

Mein. 'Was meinst du, Bruder, trinken wir noch eins?' - 'Nein.' - 'Wie?' - 'Auf einmal so isolire?' - 'Bewahre, ich trinke noch viel mehr als eins.'

Ein Kennzeichen. In der Gembarmerie eines französischen Landhändchens ist dem Bürger Z. ein Boh mit folgendem Eigenschaft ausgestellt worden: Haare und Augenbrauen: schwarz; Augen: braun; Stirn: gemöhnlich; Kinn: rund. Besondere Kennzeichen: sieht seinem Vater sehr ähnlich.

Berechtigter Eigenschaft. 'Hören Sie mal, der Herr Meier, mit dem Sie mich da vorhin bekannt machten, ist ja ein unausstehlicher Kerl.' - 'Das müßte ich ihm nicht so eitel nehmen; er war nämlich früher Omnibusfahrer, und da hat er so ein gewisses hochschwebendes Wesen angenommen.'

Fortkommen. Lehrer (am Stammtisch): 'Die Kartoffeln kommen auf jedem Boden fort!' - 'Ja fob: 'Im Keller oder auch; gettern erst han se mir wie'r 'n Sad voll geloh'n.'

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Eingegangene Bücher. Besprechung nach Auswahl vorbehalten:

Das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 für die Preussische Monarchie. Zum praktischen Gebrauche für alle Gewerbetreibenden, für die Gemeinde- und Ortsvorstände, sowie für alle mit der Veranlagung und Erhebung dieser Steuer betrauten Behörden, bearbeitet von Kollisch, Landgerichtsrath in Wissa i. B., Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Clogau, Verlag von Karl Flemming. Eleg. geb. 1.25 M.

Christoph Columbus und die Entdeckung Amerikas. Als Jubiläumsgabe den deutschen Schülern dargeboten von A. Schmelzer. Merseburg, Paul Stephensen's Verlag. 30 W. Kutschismus der deutschen Handelsmarine. Von Richard Dittmer, Kapitän zur See S. D. Mit einer Karte und 66 in den Text gedruckten Abbildungen. 391 Seiten. In Original-Leinwand 3 M. 50 Pf. Verlag von J. S. Weber in Leipzig.

Vom IX. deutschen Lehrertage. Sonderdruck an den Herausgeber der 'Pädagogischen Blätter' von Dr. Bohrahe, Direktor in Halle a. S. Mit einem Nachwort von Schulrath Schöppa in Waadburg. Halle a. S., Verlag von Zausch & Groffe. Preis 0.50 M.

Politisches Taschenbüchlein, enthaltend die wichtigsten politischen Ausdrücke und Begriffe unserer Zeit mit unparteiischer Erklärung zur Selbstbelehrung für jeden Staatsbürger. Von Dr. E. S. Warbey. (Leipzig, C. Neizner.) Preis 50 Pf.

Druck und Verlag von Otto Fenbel in Halle a. d. S.

Unterhaltungsblatt der Saale-Zeitung.

Nr. 225.

Halle a. d. S., Montag den 26. September

1892.

[7]

Ebbe und Fluth.

Eine Geschichte vom Strande. Von F. Meißner.

VII.

Das war ein still-fröhliches, ruhig-glückliches Treiben am Abend jenes Tages im Hause auf dem Hügel zu Flerggrund. Frau Hammer ging geschäftig und mit strahlendem Gesicht hin und wieder, und zwar fast lebendig zu dem Zweck, das Beste aus Küche und Keller vor Jurdie aufzukümmern, ein Zimmer für ihn herzurichten und alles zu thun, was im Bereiche der Möglichkeit lag, damit er sich in ihrem Hause so wohl fühlen möge, als sei er ein geliebter Sohn desselben. Dabei blieb sie alle zwei Minuten vor Lucian stehen, legte ihre Hände auf sein Haar und bog seinen Kopf zurück, um ihm in die Augen zu blicken und liebe, innige Fragen an ihn zu richten. Das Kacheln aber, mit welchem sie den neben seiner Mutter sitzenden Jurdie betrachtete, so oft ihr Weg sie an ihn vorbeiführte, sollte immer von neuem eine Bitte um Verzeihung sein für die Abneigung, die sie früher gegen ihn hegte. Ja, wäre Jurdie gestorben und Hände jetzt als seliger Geist vor ihr, er hätte in ihren Augen keine wichtigere und verehrungswürdigere Persönlichkeit sein können, als jetzt der Lebende geworden war.

Lucian aber hatte nicht lange Ruhe auf seinem Stuhl; er durchwanderte das Haus von oben bis zum Keller und schlenderte durch alle Schuppen und Winkel des Hofes. Er betastete hier ein Brett und dort eine Wand und unterdrückte alle Krigen und Fragen, gleichsam als wolle er sich in der Welt, auf deren Ausgangspunkte er bereits gestanden, wieder zurückfinden und festsetzen. Er schleppte Holz für die Küche herbei, hing die frisch gefangenen Schollen zum Dörren auf die Feinnet und schenkte in seinen Augenblick im Haus und Hof und Garten zugleich zu sein, als ob er sich noch gar nicht von seiner Freiheit genügend zu überzeugen vermöchte. Jurdie wiederum wurde von Minute zu Minute kräftiger und elastischer; er bemerkte seine Identität schon genügend dadurch, daß er von allem Gehbaren losliete, das ihm in der Nähe unter die Finger kam, daß er alle seine Taschenpielerkennzeichen wiederholt der Reihe nach zum Tasten kam, und daß er, als Lucian mit seiner tiefen, gemaltigen Stimme draußen ein Seemannslied begann, im Tenor die Melodie zum Küchenfenster hinauslang.

Die kleine Frau Romili saß still und von so viel Glück ganz rosig angehaucht in einer Ecke; in ihrem glänzenden Auge aber lag seine geheime Bedauern, welches der rübelose Wanderer beim Anblick des behaglichen Wohlleins seßhafter Menschen stets und fast unwillkürlich empfindet. Ise wurde nicht eher sichtbar, als bis die große Delleampe auf dem Tische stand, und die ganze Gesellschaft, darunter natürlich der gute Doktor und seine Frau, auf ihren Plätzen saß.

In einem unbewachten Augenblick schlang Lucian seinen Arm um Ise und flüsterte: 'Ise, und wenn ich hundert Jahre alt würde, so fände ich doch immer Gelegenheit genug, dir würdig zu danken, für das, was du mir sagtest dort im... ' 'D.' antwortete Ise mit leichtem Aufschreien, 'das that ich mir, weil man sich nicht sagen darf, daß es unangenehm notwendig sei. Ich konnte also nicht gut anders.'

Lucian zog seinen Arm zurück und beschäftigte sich mit seiner Pfeife.

Diese Unterhaltung war das Nachspiel seines Besuchs, den Ise mit Frau Romili dem ehemaligen Angelegten im Gefängnis abgestattet hatte, und von dem der Doktor bereits zum Theil durch den Vertheidiger unterrichtet worden war, dessen Ergebnis aber dem Leser noch fremd ist.

Dem Vertheidiger, einem gewiegten Kenner des menschlichen Herzens, war es sofort klar geworden, daß er niemals erfahren würde, was ihm zu wissen nothig erschein, wenn er nicht Franzlein Ise's augenblickliche Erregung sich zu Nütze machte. Vließend hielt er es für seine Pflicht, alle Nachrichten, die er erlangen konnte und die irgendwie auf den vorliegenden Fall

Bezug hatten, zu sammeln, wemgleich er wußte, daß das, was er von dem jungen Mädchen erfahren wollte, bei den Verhandlungen nicht unmittelbar zu verwerten war. Auch wünschte er den Eindruck auf Lucian zu beobachten. Als Ise sich entfernen wollte, bat er sie, noch einen Augenblick zu verweilen, da er ihr noch eine Frage vorlegen wolle. Fast schien es, als überläme sie plötzlich eine Ahnung von dem Gegenstand dieser Frage, denn sie wurde leichenblau, sagte tramschaft die Besne des vor ihr stehenden Sines und starrte den Vertheidiger mit erschredten Augen an. Derselbe bemerkte in kurzen Worten, daß es hier um Leben und Tod eines ihr so nahe stehenden Menschen sich handle, und daß er hoffe, sie würde nicht etwa durch eine falsche Scham sich zurückhalten lassen, die launtere Wahrheit zu sagen.

Was von den beiden jungen Männern also haben Sie in Ihrem inneren Herzen erwählt?' schloß er.

'Mein Herr...' flüsterte sie heiser und noch immer die Augen in starrer Schreck auf den Fragenden gerichtet, 'o mein Gott... das kann ich... kann ich nicht sagen!'

'Verzeihen Sie mir, wenn ich auf einer bestimmten Beantwortung meiner Frage bestehen muß,' entgegnete er sanft.

Jetzt fiel ihr Blick auf Lucian, der ruhig am Tische saß; die Gefängnisflut hatte sein von der Sonne und See gebranntes Gesicht gebleicht; ein leichtes Zittern war bei der Frage des Vertheidigers durch seinen eisernen Körper gezogen, aber seine Haltung war so stolz und sicher wie je zuvor. Schweigend erhob er seine Aleraugen. Ise's Blick begegnete dem Geisig... sie schlug hoch erglühend beide Hände vor ihr Gesicht. Lucian neigte sich vor, sein Leben lag in seinen Augen.

'Du brauchst nicht zu antworten, wenn du nicht magst, Ise,' sagte er mit klarer, ruhiger Stimme. 'Und bemach: hier achtet niemand auf dein Wort als Gott und ich. Du kennst, o Ichie, das eine Wort, das ich lieber vernemen würde, als der Geschworenen Nicht schuldig.'

Eine lange Pause folgte dieser Rede. Dann löste es leise, leise durch den Gefängnisraum: 'Dich Lucian, dich liebe ich... ich wollte... ich konnte... Du hast mich ja niemals danach gefragt!'

'Dan, Ise, Dan! Gott segne dich, Liebste!' sagte er, als ob niemand außer ihnen zugegen wäre, zugleich aber auch, als dürfe er sie nicht berühren, bevor nicht der Flecken von seiner Ehre genommen sei. Noch ehe er die Worte recht geäußert, war sie entflohen.

Jurdie lag vor dem hellen Kaminfeuer auf der Erde und hatte den Kopf in seiner Mutter Schoß gebettet.

'Da liegt er wieder wie früher!' murmelte Frau Hammer. Dann fuhr sie laut fort: 'Meiner Treu, Jurdie Romili, die Blinden sogar werden ihre Augen aufreizen, um dich zu sehen! Wie du aber so plötzlich wieder hier sein konntest, das will nicht in meinen alten Kopf hinein.'

'Na, Mutter Hammer, dann muß ich Ihnen schon die Geschichte erzählen,' entgegnete Jurdie, sich behaglich zurücklegend. 'Es wird sich auch die Gelegenheit hierzu nicht wieder so günstig bieten. Als ich in jener Nacht in den Vortopps hinauflief, that ich das nur aus Scherz. Du brülltest mir aber in einem solchen Tone zu, wieder an Deck zu kommen, Vanderven, daß ich mich lieber an die Noth der Bramraa hätte hängen lassen, als daß ich deinem Rufe gefolgt wäre. Dann bemerkte ich, wie du dem Messer wegrastst, und wußte nun, daß du etwas gegen mich im Schilde führtest. Mit deiner Körperkraft kann ich mich nicht messen, und so schien mir der beste Plan der zu sein, ruhig auf meiner Marktraa sitzen zu bleiben und dir so die Gelegenheit zu nehmen, etwas zu thun, was dich später gereuen mügte. Dann spürte ich auch den Kitzel, dich zu ärgern - du warst ja mein Steuermann und

